

Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg

Niederschrift

über die öffentliche Sitzung des Verwaltungs-, Wirtschafts- und Verkehrsausschusses des Regionalverbandes Schwarzwald-Baar-Heuberg am 16. November 2018 im Sitzungssaal des Rathauses in Oberndorf am Neckar.

Anwesend: Verbandsvorsitzender Guse
 und weitere 15 Mitglieder des Verwaltungs- Wirtschafts- und
 Verkehrsausschusses

 Verbandsdirektor Herzberg, Herr Hemesath (Schriftführer) –
 Verbandsverwaltung

 Vertreter der Presse

Dauer der Sitzung: 10.05 – 11.10 Uhr

Zu Beginn der Sitzung begrüßt Herr Verbandsvorsitzender Guse die anwesenden Mitglieder des Verwaltungs-, Wirtschafts- und Verkehrsausschusses, bedankt sich bei Herrn Bürgermeister Acker für die Gastfreundschaft und bittet diesen um ein kurzes Grußwort.

Herr Acker begrüßt die Anwesenden und informiert diese über die aktuellen Handlungsfelder in der Stadt. Neben der Entwicklung von Wohnbau- und Gewerbeflächen seien dies zurzeit vor allem Sanierungsaufgaben. Nach der Oberstadt in der Vergangenheit, läge dabei aktuell die nähere Talstadt mit Schulen, Kita und der Umgestaltung von Plätzen im Fokus. Außerdem benennt Herr Acker den ÖPNV als weiteren Handlungsschwerpunkt, wo derzeit die Schaffung der Barrierefreiheit des Bahnhofs die zentrale Aufgabe sei.

Herr Verbandsvorsitzender Guse bedankt sich für das Grußwort und leitet zur Tagesordnung über.

TOP 1**Themen und Projekte des Regionalverbandes 2019**

- Vorberatung

(Beil. Nr. 22/2018)

Herr Verbandsvorsitzender Guse geht auf die einzelnen Themen kurz ein.

Er betont, dass die Gesamtfortschreibung des Regionalplans der wesentliche Bearbeitungsschwerpunkt im kommenden Jahr sein werde. Nachdem die Zentralen Orte, die Siedlungsbereiche und Weiteren Gemeinden sowie die Herabsetzung der Bruttowohndichte bereits beschlossen worden seien, würden im kommenden Jahr die Freiraumstruktur sowie die Infrastruktur behandelt.

Herr Ulbrich fragt, ob die beschlossene Erweiterung der Siedlungsbereiche bei den Genehmigungsbehörden Akzeptanz finde. Herr Verbandsvorsitzender Guse erklärt, dass man ein fertiges Konzept bislang noch nicht dem Ministerium vorgelegt hätte, sondern dies nur dem Gremium präsentiert hätte. Er verweist aber darauf, dass im Vorfeld Abstimmungen mit dem Wirtschaftsministerium stattgefunden hätten. Herr Herzberg meint, dass man nach diesen Gesprächen optimistisch sein könne, wobei aber auch mitgeteilt wurde, dass wir mit der Erweiterung an der Oberkante liegen würden. Herr Verbandsvorsitzender Guse ergänzt, dass man durchaus Argumente für die Erweiterung hätte und betont, dass im Vergleich mit den anderen Regionen im Land in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg weniger Flächenverbrauch stattfände. Herr Herzberg hinterlegt dies mit Zahlen zum prozentualen Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsfläche, wo die Region für die letzten Jahre den geringsten Wert aufweisen würde.

Herr Verbandsvorsitzender Guse führt mit der Themen- und Projektliste fort, indem er auf die im kommenden Jahr durchzuführende Regionalplanänderung Teilplan „Rohstoffsicherung“ eingeht. Er erläutert, dass die Änderung des Teilplans den Vorteil habe, dass keine Einzelverfahren zu den verschiedenen Änderungsbedarfen durchgeführt werden müssten. Herr Verbandsvorsitzender Guse betont zudem, dass in dem Verfahren keine neuen Rohstoffabbauflächen, sondern nur Vorratsflächen für die Erweiterung von bereits im Regionalplan enthaltenen Gebieten ausgewiesen werden würden.

Die eingestellten Mittel für die Regionalplanfortschreibung „Regionalbedeutsame Windkraftanlagen“ seien für die Bestandsaufnahme der Umsetzung des genehmigten Plans bzw. des aktuellen Ausbaus der Windenergie in der Region vorgesehen, so Herr Verbandsvorsitzender Guse. Auf Anforderung von Städten und Gemeinden könnten die Mittel auch für die Visualisierung konkreter Windkraftvorhaben verwendet werden.

Die eingestellten Mittel für die Themen Regionaler Schienenverkehr und Regionale Verkehrsentwicklung seien laut Herrn Verbandsvorsitzendem Guse Positionen für immer wiederkehrende Aufgaben, wie bspw. Stellungnahmen.

Herr Verbandsvorsitzender Guse führt aus, dass die Region vor 4 Jahren die Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzepts „Perspektive 2030“ (REK) rechtzeitig angepackt hätte und dieses schon von großem Nutzen gewesen sei. Das REK sei also kein Papier für die Schublade. Im Arbeitskreis „4 für die Gewinnerregion“ hätte deshalb nun auch eine Evaluierung des REK stattgefunden und sei eine Fortschreibung erarbeitet worden. Für den 30. Januar 2019 sei zudem eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung geplant. Die Aktualisierung des REK sei auch für das Landesprojekt RegioWIN nötig, für den demnächst ein erneuter Aufruf zur Akquise von Fördergeldern gestartet werde.

Für das Thema Trio-K seien, so Herr Herzberg zwei Posten in den Haushalt eingestellt worden. Der erste Posten „Veranstaltungskalender Trio-K / Arbeitskreis Kultur“ sei ein Durchlaufposten. Der zweite Posten betreue das regionale Marketing mit der Betreuung und Pflege der Homepage. Herr Keller regt hierbei an, dass man die Inhalte von Trio-K auch über die sozialen Netzwerke verbreiten sollte. Über die Social-Media-Kanäle würde man viel mehr

Leute erreichen. Herr Herzberg sagt, dass er diese Anregung mit in den Arbeitskreis Kultur nehmen werde.

Im Haushaltsansatz für EDV-Wartungsverträge, Lizenzen und Aufwendungen für Geo-Daten seien, so Herr Verbandsvorsitzender Guse, insbesondere die anteiligen Kosten für das Geoportal Raumordnung Baden-Württemberg enthalten. Herr Herzberg kündigt an, dass die Kosten hierfür im Jahr 2020 steigen könnten, da eine neue Ausschreibung für die Betreuung des Portals anstehe. Es werde aber immer noch billiger sein, als wenn man die Dienste selbst allein anbieten würde. Herr Blaurock wirft an dieser Stelle ein, dass er die Aussage von Herrn Keller zur Wichtigkeit der Digitalen Kanäle wie auch Google unterstütze. Außerdem zeigt er sich generell sehr erfreut über die nur 4- bis maximal 5-stelligen Haushaltssummen.

Herr Verbandsvorsitzender Guse fährt fort und bezeichnet auch die Mittel für Buchhaltungssoftware und die Einführung des neuen kommunalen Haushaltsrechts als bescheidenen Ansatz.

Zum Regionalen Gewerbegebiet Sulz am Neckar erläutert Herr Verbandsvorsitzender Guse, dass aktuell 36 der angestrebten 40 ha über Optionen gesichert seien. Zum Zwecke des Ausgleichs für die betroffenen Grundstückseigentümer und -pächter würde derzeit die Möglichkeit einer Bodenneuordnung erörtert. Ggf. hierfür, aber auch für andere Dinge wie bspw. artenschutzrechtliche Untersuchungen und die sich daraus ergebende Ausgleichsflächenschaffung seien hier im kommenden Jahr Mittel notwendig. Dies lohne sich, denn das Regionale Gewerbegebiet sei ein Pfund mit dem man wuchern könne.

Im Anschluss wird **einstimmig** folgender **Beschluss** gefasst:

Der Verwaltungs-, Wirtschafts- und Verkehrsausschuss empfiehlt der Verbandsversammlung, der Themen- und Projektliste für 2019, für deren Realisierung Ausgabensätze im Entwurf für den Haushaltsplan 2019 aufgenommen werden, zuzustimmen.

TOP 2

Gewerbeflächenentwicklung in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg

- Information

(Beil. Nr. 23/2018)

Herr Verbandsvorsitzender Guse führt aus, dass das Thema zusammen mit der IHK aufgegriffen worden sei. Viele Betriebe hätten die Fragen geäußert, warum Planungsverfahren so lange dauern und warum es kaum geeignete Flächen gäbe. Der Regionalverband hätte dann vom Gremium die Legitimation erhalten, bei den Kommunen der Region eine Erhebung der insgesamt vorhandenen Gewerbeflächen und der davon verfügbaren, noch nicht bebauten Flächen durchzuführen. Herr Verbandsvorsitzender Guse resümiert, dass die Freiflächen weniger seien, als er gedacht habe. Zudem seien auch viele dieser Flächen bereits von Interessenten belegt. Insgesamt diene das Ergebnis auch als Argumentationshilfe gegenüber dem Regierungspräsidium, wenn es zukünftig um die Ausweisung neuer Gewerbeflächen geht.

Herr Herzberg geht auf die Zahlen in der als Anlage zur Sitzungsbeilage angefügten Tabelle ein und betont darüber hinaus, dass nur 1,3 % der Regionsfläche als Gewerbeflächen beplant seien. Von diesen Flächen seien 15 % noch frei. Von der Tendenz her könne man sagen, dass es weniger freie Flächen gibt, je größer der Ort ist. Oft sei das Erklärungsmuster aber auch individuell geprägt, da es verschiedene Gründe gibt, warum eine Fläche nicht frei ist. Konversionsflächen, so Herr Herzberg, seien rein zahlenmäßig ebenfalls gering

verfügbar. Hinsichtlich der Belastbarkeit der Zahlen erklärt er, dass nach einem Abgleich mit dem automatisierten Raumordnungskataster keine wesentliche Abweichung erkennbar war. Herr Verbandsvorsitzender Guse verweist zudem auf die neue Onlinepräsenz der Wirtschaftsförderung, wo ebenfalls Gewerbeflächen in der ganzen Region aufgeführt sein. 51 Kommunen wären dabei aktuell vertreten.

Herr Richter ist der Meinung, dass der prozentuale Anteil der Gewerbeflächen an der Regionsfläche insgesamt keine Rolle spiele, da es trotzdem immer um Flächenverbrauch gehe. Außerdem erachtet er die Bezeichnung „nur“ für die 1,3 % sowieso als unzutreffend. Auch verweist er auf den „Rattenschwanz“, der hinter der Planung einer Gewerbefläche hängen würde, wie bspw. die Infrastruktur, die ebenfalls Fläche verbrauchen würde.

Herr Blaurock findet dagegen die Seiten 4 und 5 der als Anlage beigefügten Broschüre zur Gewerbeflächenentwicklung sehr interessant. Die dort aufgeführten Ideen zur Überwindung von Hindernissen bei der Bauleitplanung seien sehr gut. Wichtige Aspekte bei der Gewerbeflächenentwicklung, die betrachtet werden, seien für ihn auch die Nutzung von sich aus Betriebsneuordnungen ergebenden Mietobjekten, die Arbeitsplatzdichte eines Unternehmens – die oft sehr gering sei – sowie der Flächenspareffekt, der bspw. durch eine gute ÖPNV-Anbindung und eine höhere Geschossigkeit (u.a. mit Parkhäusern) erreicht werden könne.

Herr Roth lobt die hervorragende Arbeit der Verbandsverwaltung und betont die Wichtigkeit dessen, Gewerbeflächen vorzuhalten.

Herr Acker meint, dass darauf geachtet werden müsse, wo der richtige Standort für die jeweilige Entwicklung ist. Die Innerortsentwicklung mit der Setzung neuer Akzente sei dabei ein wichtiger Aspekt.

Herr Ulbrich unterstreicht nochmals, dass formal zwar 15 % der Flächen im Flächennutzungsplan frei sind, real aber weniger. Es sei deshalb ein gewisser Spielraum und Flexibilität wichtig.

Herr Verbandsvorsitzender Guse unterstreicht dies. Bei Nichtverfügbarkeit einer Fläche sollte es möglich sein, auf eine andere Fläche umzuschichten.

Herr Verbandsvorsitzender Guse hält abschließend fest, dass nun nochmals mit Nachdruck bei den Kommunen nachgefasst werde, die noch keine Rückmeldung gegeben haben und stellt den Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

Im Anschluss wird **einstimmig** folgender **Beschluss** gefasst:

Das Zwischenergebnis wird zur Kenntnis genommen. Die Verwaltung wird beauftragt, die noch fehlenden Daten zu erheben und die Ergebnisse in der nächsten Sitzung vorzulegen.

TOP 3

Schieneverkehr in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg

- Sachstand zu den Schienenstrecken in der Region
(Beil. Nr. 24/2018)

Herr Herzberg gibt einen Überblick zum Sachstand bei der einzelnen Schienenstrecken in der Region. Auf der Gäubahn läge nun der Planfeststellungsbeschluss für den Abschnitt Horb-Neckarhausen vor. Parallel zur Planung der Infrastruktur werde zudem über die Möglichkeiten zum Einsatz von Neigetechnik diskutiert. Das Land Baden-Württemberg prüfe derzeit die Option, die Neigetechnik selbst anzuschaffen. Herr Herzberg führt weiter aus,

dass nun auch die Planung der weiteren Ausbauabschnitte auf der Gäubahn beginnen müsste. Darüber hinaus informiert er bezüglich der Gäubahn über eine Übergangszeit, in der die Gäubahn aufgrund der Entkopplung und der ungleichen zeitlichen Fertigstellung des Tiefbahnhofs und der Flughafenanbindung, in Vaihingen enden werde. Der Verband Region Stuttgart prüfe deshalb derzeit die Möglichkeiten einer Taktverdichtung der S-Bahn ab Vaihingen.

Hinsichtlich der Donaubahn stellt Herr Herzberg als Ziel die Taktverdichtung heraus. Des Weiteren geht Herr Herzberg auf das Elektrifizierungskonzept des Landes ein und verweist dabei auf die Karte im Anhang der Beilage. Für die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg würde das Konzept demnach abgesehen vom Abschnitt nach Blumberg eine vollständige Elektrifizierung vorsehen. Dies entspräche der Einstufung der Projekte in den vordringlichen Bedarf.

Herr Rombach stellt heraus, dass die CDU-Landtagsfraktion für den Schienenausbau derzeit massiv Finanzierungsmittel beim Bund einfordere. Er betont mit Nachdruck, dass die Flughafenanbindung Priorität besäße.

Herr Acker meint, man sollte unbedingt an dem Thema dranbleiben. Derzeit habe die Gäubahn einen Holpertakt. Ziel sei jedoch ein Stundentakt und der Einsatz von Neigetechnik.

Herr Richter spricht bezüglich der vorübergehenden Endung der Gäubahn in Vaihingen von einer Lahmlegung der Strecke, was einen Verlust von Fahrgästen zur Folge habe. Er hält es für schwachsinnig, dass das einfach so hingenommen wird.

Frau Reinhardt-Klotz verweist auf den Vertrag von Lugano und kritisiert, dass es beim Straßenbau schneller gehe als bei der Schienenplanung. Sie kritisiert diesbezüglich, dass die SBB keine Neigetechnik anbieten würde. Herr Herzberg bestätigt hierzu, dass die Ausbaupläne auf der Neigetechnik basieren.

Herr Verbandsvorsitzender Guse hält eine insgesamt gute Lösung für möglich und bezeichnet insbesondere das gemeinsame Vorgehen für wichtig.

Abschließend kritisiert Herr Blaurock das Umgehen des Bundes mit der Kleinen Bundestagsanfrage zum Ausbau der Gäubahn, die aus seiner Sicht unbeantwortet geblieben ist.

Im Anschluss wird **einstimmig** folgender **Beschluss** gefasst:

Der aktuelle Sachstand wird zur Kenntnis genommen.

TOP 4

RegioWIN

- Positionspapier des RegioWIN-Netzwerkes
(Beil. Nr. 25/2018)

Herr Verbandsvorsitzender Guse führt in das Thema ein und stellt heraus, dass bei der Erarbeitung des Entwicklungskonzepts im Rahmen des Wettbewerbs RegioWIN der Regionalverband als Leadpartner fungiert hätte, das Vorgehen aber gemeinsam gewesen wäre. Er verweist auf das nun verfasste Positionspapier des RegioWIN-Netzwerkes, dessen Kernpunkt die Forderung sei, die bisherigen Entwicklungskonzepte auch als Grundlage für den EFRE in Baden-Württemberg nach 2020 anzusehen.

Herr Keller unterstützt das Vorhaben und meint, dass die Region dafür prädestiniert sei. Er bittet um die Zusendung der in der Beilage erwähnten – nicht aber den Unterlagen für die heutige Sitzung beigelegten – zweisprachigen RegioWIN-Broschüre.

Herr Blaurock fügt an, dass das Projekt wichtig sei, um junge Leute in der Region zu halten.

Herr Verbandsvorsitzender Guse verweist abschließend auf die im Nachgang von RegioWIN erfolgreiche Bewerbung für das Projekt „Digital Hub“ in St. Georgen sowie auf die zwei im Rahmen von RegioWIN geförderten Leuchtturmprojekte in der Region.

Im Anschluss wird **einstimmig** folgender **Beschluss** gefasst:

Der Sachverhalt wird zur Kenntnis genommen.

Villingen-Schwenningen, den 05. Dezember 2018

Hemesath
(Schriftführer)

Guse
(Verbandsvorsitzender)

Für die Mitglieder des Verwaltungs-, Wirtschafts- und Verkehrsausschusses:
